

Predigt vom 19. April 2015, EG Wynental		P074
Text	Joh 15,1-8	
Thema	Der Weinstock und die Reben	

Was ist ein erfolgreiches Leben?

Joh 15,1-8: *Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch zuteil werden. Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.*

Einleitung: Was ist ein erfolgreiches Leben? Es lohnt sich, über diese Frage bereits nachzudenken, wenn man noch jung ist. Ist Erfolg im Beruf zu finden: In einer bestimmten Lohnkategorie? In den eigenen vier Wänden? Sind es die Kennzahlen meines Geschäfts: Gewinn, Return on Investment, Shareholder Value? Ist es die Familie? Sind es die Kinder? Die Podestplätze in dieser oder jener Sportart? Ist Erfolg die Erfüllung meiner lang ersehnten Träume wie das Reisen, das Bergsteigen oder das Fliegen? Reich und

berühmt zu sein? Definiert sich Erfolg über meine „Likes“ bei Facebook, meine „Follower“ bei Twitter oder meine „Klicks“ bei YouTube?

„Erfolg“ wird bei Wikipedia wie folgt definiert: „Der Begriff Erfolg bezeichnet das Erreichen selbst gesetzter Ziele!“ Da werden wir bereits ein wenig ernüchtert. Das Erreichen *selbst gesetzter Ziele*! Das tönt sehr relativ! Immerhin, mag einer sagen, es gibt ja auch Ziele, die von der Mehrheit der Gesellschaft als erstrebenswert erachtet werden. Stimmt, doch auch sie sind von Menschen gesetzt. Je näher wir dem Tod kommen, desto mehr hinterfragen wir sie. War das schon alles? All diese selbst gesteckten und vergänglichen Ziele, die nach uns so schnell in Vergessenheit geraten?

Steht auf und lasst uns von hier fortgehen. Dazu fordert Jesus seine Jünger am Abend vor seiner Hinrichtung auf (Joh 14,31b). Gemeinsam gehen sie von Jerusalem aus über den Bach Kidron zum Garten Gethsemane am Fuss des Ölbergs, wo man Jesus gefangen nehmen wird. Der Messias wird nicht mehr lange unter seinen Jüngern weilen. In dieser Situation erklärt er ihnen – kurz bevor ihr selbständiger Dienst beginnt – wie ein erfolgreiches Leben aussieht. Er spricht von den von Gott und nicht von den von Menschen gesetzten Zielen. Als Anschauungsmaterial dient ihm eine Pflanze: die Weinrebe.

1. Der Aufbau der Weinrebe: Schauen wir uns zuerst die einzelnen Elemente des Bildes an, das Jesus gebraucht. In Vers 1 lesen wir: *Ich bin*

Predigt vom 19. April 2015, EG Wynental		P074
Text	Joh 15,1-8	
Thema	Der Weinstock und die Reben	

der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. In Vers 5 sagt Jesus: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.

Da ist zuerst einmal Gott, der Vater im Himmel. Er ist der Weingärtner, der sich um die Pflanze kümmert und sie pflegt. Dann Jesus, der Sohn Gottes: Er ist der Weinstock, das gesamte alte Holz, das im Boden verwurzelt ist und jedes Jahr die Triebe (auch Schosse genannt) hervorbringt, an denen die Trauben wachsen.

Doch Jesus ist mehr als irgendein beliebiger Weinstock: *Ich bin der wahre Weinstock*. Mit der Rebe braucht Jesus ein altbekanntes Bild. Seine Jünger kennen es aus dem Alten Testament. Dort wird das Volk Israel mit einem Weinstock verglichen (vgl. Ps 80,9-15; Jes 5,1-7; Hos 9,10; 10,1). Dieser hätte für Gott Frucht bringen sollen. Durch ihn hätten die Völker erkennen sollen, wer Gott ist. Sie hätten durch ihn ermutigt werden sollen, ihm zu dienen. Doch dieser Weinstock wurde für den Weingärtner zu einer grossen Enttäuschung (Jes 5,4): *Warum hat er Herlinge [= saure Früchte von Geiztrieben] gebracht, da ich wartete, dass er Trauben brächte?* Deshalb macht Gott in seinem Sohn – Jesus Christus, dem verheissenen Messias – einen Neuanfang. Er pflanzt einen neuen, den „wahren“ Weinstock, der die Kraft hat, Schosse und Früchte hervorzubringen.

Ihr seid die Reben. Seine Jünger, d.h. seine Nachfolger, vergleicht Jesus mit den Reben. Gemeint sind die Schosse, die im Frühling aus

dem Holz herauswachsen. An diesen Trieben reifen im Sommer die Trauben heran, die im Herbst geerntet werden können.

Wofür aber stehen die Früchte, die Trauben, die im Weinberg Gottes wachsen? Es sind neue Menschen, die zu Jesus finden und zu seiner Gemeinde hinzukommen. Menschen, die durch den Dienst der Jünger – der Triebe – mit dem ewigen Leben erfüllt werden, das von Jesus, dem Weinstock, ausgeht.

Ein Trieb kann nur dann Trauben hervorbringen, wenn er mit dem Weinstock verbunden ist. Damit Früchte wachsen können, braucht es eine Verknüpfung zur Kraftquelle der Pflanze, zu Jesus! Diese Verbindung vom Weinstock zum Schoss, durch die der Pflanzensaft fliesst, ist die Grundlage unseres Glaubenslebens. Doch wie kommen wir zu dieser Verbindung? Indem wir unsere Sünden im Gebet bekennen und den Herrn Jesus um Vergebung bitten. Er hat unsere Schuld stellvertretend bezahlt, als er am Kreuz für uns Menschen starb. Deshalb dürfen wir die Vergebung in Anspruch nehmen, die er uns anbietet, und so dem Gericht entgehen, das auch uns gerechterweise treffen müsste. Wer sein Leben Jesus anvertraut, der weiss, dass er nicht verloren gehen wird, wenn er stirbt. Denn Jesus schenkt uns das ewige Leben.

Doch dann ist es der Wunsch Jesu, dass er durch unser Leben auch Frucht bringen darf. Er schenkt uns unsere Gaben nicht, um die uns widerfahrene Gnade zu geniessen, sondern um sie weiterzugeben. Unser Leben soll eine Ermu-

Predigt vom 19. April 2015, EG Wynental		P074
Text	Joh 15,1-8	
Thema	Der Weinstock und die Reben	

tigung für andere Menschen sein. Auch dem Herrn Jesus anzugehören. Ihm auch dienen zu dürfen. Gott hat es so eingerichtet, dass die Trauben nicht am Weinstock, sondern an den Schossen wachsen. Es ist ein grosses Vorrecht, dass er uns schwache Menschen für diesen Dienst gebraucht. Unser Dasein darf zu einem Segen in der Ehe, in der Familie, im Beruf und in der Gesellschaft werden. Eine Rebe ist nicht für sich da, sondern um Frucht zu bringen. Erfolgreich ist unser Leben in Gottes Augen dann, wenn der Herr Jesus durch uns seine Gemeinde bauen kann.

2. Die Arbeit an der Weinrebe: Nachdem wir nun die einzelnen Bestandteile der Rebe und ihre Beziehung zueinander kennen, wollen wir uns den Arbeiten zuwenden, die im Weinberg verrichtet werden. Dabei ist es wichtig, dass wir klar zwischen dem unterscheiden, was Gott – der Weingärtner – tut, und dem, was uns Menschen aufgetragen ist. Beginnen wir bei den Arbeiten des Weingärtners.

a. Schosse ohne Frucht: In Vers 2 sagt Jesus: *Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er [= Gott, der Weingärtner] weg.* Und in Vers 6: *Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen.* Es ist ein ernstes Wort, das uns Jesus hier weitergibt. Er legt es uns ans Herz, weil er uns liebt, weil es ihm nicht egal ist, wie unser Leben als Christ aussieht. Unfruchtbare Schosse nimmt der Weingärtner weg. Sie werden ins Feuer geworfen, weil sie wertlos sind.

Jeden Frühling wachsen am Weinstock auch Triebe, die keine Trauben tragen. Sie werden beim „Läubeln“, wie der Winzer diese Arbeit nennt, entfernt. Wer das Geschenk der Vergebung nur für sich in Anspruch nimmt und nichts davon weitergibt, der wird vom Weingärtner aussortiert. Es geht nicht, dass ein Christ nur sich selber lebt. Eine solche Haltung werden wir vor Gott verantworten müssen, wenn geprüft wird, was Bestand hat und was nicht. *Willst du aber erkennen, du nichtiger Mensch, dass der Glaube ohne die Werke tot ist?* So fragt uns Jakobus in seinem Brief (Jak 1,20). Wesentlich für den Herrn ist nicht, ob wir in eine Gemeinde gehen, sondern wo wir uns in der Gemeinschaft der Gläubigen einsetzen. Gebrauchen wir unsere Gaben, damit Jesus durch uns, die wir uns gegenseitig ergänzen, Frucht bringen kann? *Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg.* Gott schenke, dass wir diese Warnung nicht beiseite schieben, sondern sie in unserem Herzen bewegen.

b. Schosse mit Frucht: Die Arbeit des Weingärtners beschränkt sich nicht auf die Reben ohne Frucht. Sein Hauptaugenmerk gilt jenen Schossen, die Frucht bringen (V. 2b): *Jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.* Reben haben eine ungeheure Triebkraft. Wenn die Schosse vom Weingärtner nicht eingekürzt werden, dann können sie mehrere Meter lang werden. Alle Kraft des Weinstocks würde in die Triebe schiessen anstatt in die Frucht. Deshalb müssen die Schosse gekürzt oder „verzwickt“ werden, wie es der Winzer

Predigt vom 19. April 2015, EG Wynental		P074
Text	Joh 15,1-8	
Thema	Der Weinstock und die Reben	

nennt. So kommt die Kraft der Pflanze den Trauben zugute. Der Weingärtner reinigt die Reben, damit sie mehr Frucht bringen.

In Vers 3 sagt Jesus zu seinen Jüngern: *Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.* Es gibt die grundsätzliche Reinigung. Wer sein Leben dem Herrn übergibt, wird durch das für uns vergossene Blut Jesu von aller Schuld rein gewaschen. Es gibt aber auch jene Reinigung, die in unserem Glaubensleben jeden Tag neu notwendig ist. Der Winzer legt die Hände nicht in den Schoss, bis es Herbst wird. Bis die Trauben reif sind, gibt es viel zu tun. Unser irdisches, weltlich gesinntes und sündhaftes Wesen begleitet uns auch als Gläubige. Da muss der Weingärtner Hand anlegen, damit wir reifen und unser Ziel nicht verfehlen.

Es besteht die Gefahr, dass wir einen frommen Aktivismus betreiben, bei dem die Kraft ins Holz schiesst. Selbst als Christen können wir eigenwillige und egoistische Ziele und Pläne verfolgen oder die Gemeinde Jesu zu unserem eigenen Vorteil ausnutzen. Da braucht es das scharfe Messer des Weingärtners, das alles beseitigt, was nicht aus Christus stammt, was nicht für die Ewigkeit zählt, was unsere Fruchtbarkeit mindert.

Ein Jünger, der Frucht bringt, wird Zucht erleben. Wir werden in Situationen kommen, in denen uns Gott Türen verschliesst. Situationen, in denen er uns unsere Grenzen aufzeigt. Situationen, in denen er uns Liebgewonnenes wegnimmt. Situationen, in denen wir Dinge loslas-

sen müssen, um uns auf das Wesentliche zu konzentrieren. Das Verzwicken ist nicht unsere Aufgabe. Durch unsere sündige Natur fehlt uns die nötige Weitsicht, um zu wissen, was gut für uns ist. Wir dürfen diese Arbeit dem Weingärtner – Gott – überlassen. Er formt uns so, dass wir zu seiner Ehre Frucht bringen. Er liebt uns, deshalb arbeitet er an uns.

c. Unser Auftrag: Nun gibt es hier aber auch noch einen Auftrag an uns (V. 4-5): *Bleibt in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.* „Bleibt in mir!“ So lautet die Aufforderung Jesu an seine Jünger. Die Schosse müssen mit dem Weinstock verbunden bleiben, damit sie Frucht bringen können. Nur die Kraft des Weinstocks lässt die Trauben wachsen. Der Trieb allein genügt nicht: *Denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.* Ohne Jesus sind wir ohnmächtig und unnütz. Klar, wir können ohne Jesus viele Dinge tun, aber nichts Bleibendes, nichts was in der Ewigkeit Bestand hätte, keine Frucht. Merken wir uns: Nicht wir, sondern der Herr Jesus bringt die Frucht hervor. Wir dürfen das getrost ihm überlassen. Unsere Aufgabe ist es, als Trieb in ihm, dem Weinstock, zu bleiben. *Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.* Ja mehr noch (V. 7): *Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was*

Predigt vom 19. April 2015, EG Wynental		P074
Text	Joh 15,1-8	
Thema	Der Weinstock und die Reben	

ihr wollt, und es wird euch zuteil werden. Wer in Jesus bleibt, der besitzt sogar die Verheissung, dass seine Gebete erhört werden – frei von allen Einschränkungen!

Nun wird sich manch einer fragen: Ja, wie geht das denn, in Jesus zu bleiben? Was heisst das? Wir erhalten einiges an Hinweisen (V. 3): *Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.* Bereits die grundlegende Verankerung im Weinstock geschieht durch das Wort Gottes. Oder dann (V. 7): *Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, ...* Und etwas später noch viel deutlicher (V. 10): *Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe geblieben bin.* Bei Jesus bleiben wir, indem wir mit ihm im Gespräch bleiben. Dadurch, dass wir ihn durch sein Wort zu uns reden lassen. Dadurch, dass wir zuhören, wo es verkündigt wird. Dadurch aber auch, dass wir seine Gebote halten und tun. Durch sein Wort, durch seinen Willen, den er uns in der Bibel geoffenbart hat, hält uns Jesus bei sich.

Welches ist Gottes Plan für mein Leben? Was kann ich für den Herrn Jesus tun? Kann mich Gott überhaupt gebrauchen? Vielleicht kennt ihr Fragen wie diese aus eigener Erfahrung. Manche probieren dann dieses und jenes aus und sind doch immer noch unzufrieden oder kommen sich unnütz vor, weil sie die Frucht aus eigener Kraft hervorbringen wollen. Der Herr schlägt uns hier einen anderen Weg vor. Beginne mit dem Wort Gottes: Lies es, studiere es,

höre es, tue es. Oder anders formuliert: Bleibe bei Jesus. Und dann, dann wird ER - und nicht WIR - Frucht wachsen lassen. Vielleicht ganz anders als wir es uns vorgestellt hätten!

Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet. Ein in Gottes Augen erfolgreiches Leben ist ein Leben, das Gott gehört und Frucht für die Ewigkeit hervorbringt. Dadurch wird Gott geehrt. Wenn ein Winzer im Herbst schöne Trauben abliefern kann, dann sprechen diese Früchte für seine gute Arbeit. Das ist das Endziel, auf das alles hinausläuft: Unser Herr und Heiland soll in allem verherrlicht werden! Nicht Bewunderung und Anerkennung für die Reben, sondern für den Weingärtner! Unser Dasein ist dann nicht vergeblich, wenn von ihm gilt: „Darin wurde Gott verherrlicht.“

Schlusswort: Lieber ... , lieber In diesem Sinn wünsche ich euch am heutigen Festtag ein erfolgreiches Leben. Ich wünsche euch, dass eure Lebensrebe fest im Weinstock, in Jesus Christus, verankert sein und bleiben darf. Ich wünsche euch, dass unser Heiland und Erlöser durch euch Frucht bringen kann und dass ihr nicht ausweicht, wenn ihr merkt, dass der Weingärtner an euch arbeitet, um die Ernte zu veredeln. *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.* Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).